



Was bedeutet Ausgewogene Berichterstattung?

Nach Wikipedia-online (https://de.wikipedia.org/wiki/Vierte_Gewalt Zugriff 7.2.2026) kann man zweifeln, inwieweit es diese je gab: „Siegfried Weischenberg urteilt, man müsse die öffentliche Aufgabe, die der Journalismus nach höchster Rechtsprechung wahrnehmen soll, „inzwischen mit der Lupe suchen“:[10] „Im gesamten Journalismus wird zunehmend mehr die Kritikerrolle zur Disposition gestellt. Die Krise des Journalismus [...] erweist sich vor allem als Krise seiner Kritikfunktion; sie wird obsolet, wenn die Distanz fehlt und die Relevanz sowieso. Dies gilt schon traditionell für den strukturell korrupten Motor- und Reisejournalismus sowie einen Teil der Wirtschaftspublizistik.“[10] Bezahlte Journalisten seien, um ihre immer knappere Arbeit zu behalten, wegen der Einschaltquoten und der Werbungs-Abhängigkeit, tendenziell wie in der PR mehr am Mainstream orientiert. **Unabhängiger Fach- und Bürgerjournalismus sei investigativer.**“

Es könnte einfacher sein, mangelnde Ausgewogenheit zu kennzeichnen, die sich auszeichnet durch

Einseitige Berichterstattung: Statt über beide Seiten zweier Konfliktparteien mit Pro und Kontra zu berichten, wird eine Seite benachteiligt. Dabei spielt eine Rolle, wer das letzte Wort im Bericht erhält und inwieweit jede Seite die Chance erhält, Argumente der anderen Seite zu widerlegen oder zu schwächen.

Beim Thema A23-Ausbau und seinen vernachlässigten Alternativen wie dem Personenverkehr auf der Güterumgehungsbahn Hamburg war die Berichterstattung bislang einseitig. Eine Wiedergabe der Begründung für die Schädlichkeit des A23-Ausbaus gemäß Gutachten der TU Dresden im Auftrag des Umweltbundesamtes gab es nicht, stattdessen wurde in vielen Artikeln der A23-Ausbau implizit als Fakt unterstellt.

Verwendung von Deutungsrastern zur Meinungssteuerung (Framing):

Immer wieder wird in der Berichterstattung von Staus auf Straßen berichtet berichtet und fiktive Staustunden in best. Gebieten werden aufsummiert.. Dabei wird auch gerne der Entlastungsbegriff ins Spiel gebracht, auch bei der AutobahnGmbH und der DEGES. Die Deutung ist aber falsch, dass Straßenbau wirklich entlaste. Er hat letztlich die Massenautomotorisierung erst angereizt und ermöglicht, im Zusammenwirken mit einer Vernachlässigung und eines Abbaus der Schieneninfrastruktur (vgl. „Entlastung“ in diesem Glossar).

Mangelnde politische Diversität und Distanz: Als die DEGES zu sogenannten Planwerkstätten aufrief, gab es großformatige Bildschirme mit Animationen und etliche Plakataufsteller, z.B. mit dem Titel: „Was spricht für den Ausbau der A23?“

Die Berichterstattung der Lokalzeitungen darüber passte sich dieser Show eher an und fragte nicht danach, wie ein Aufsteller aussähe, der das Kontra dazu auflistete. Der Leiter der DEGES entschuldigte sich: Der Auftrag der DEGES laute, den Ausbau zu betreiben, nicht aber, ihn in Frage zu stellen.

Das wäre Aufgabe der Vierten Gewalt gewesen. Da gab es zu wenig Diversität und Distanz.

Rassismus und Diskriminierung: War beim Thema „A23-Ausbau oder Alternativen“ nicht zu bemerken-

fehlende Wissenschaftsorientierung: In der Sphäre zunehmender imperialistischer Bestrebungen der Gegenwart spielt erneut eine bedeutende Rolle, wie Unterschiede zwischen Fakten und Meinung gezielt verwischt werden. Fakten werden von einer möglichst unabhängigen, wissenschaftlichen Kriterien verpflichteten Forschergemeinschaft als vorläufig anzunehmende Wahrheiten gefunden, Meinungen können dagegen völlig erratische und absurde Annahmen beinhalten.

Beim Thema „A23-Ausbau oder Alternativen dazu“ spielte Wissenschaftsorientierung bisher eine viel zu geringe Rolle. Entscheidend, aber nie genannt scheint zu sein, dass die Landes- und Bundesregierung den Ausbau plant, weil entsprechende Bundesgelder nach SH fließen sollen